

Betriebliche Ausbildungskosten und -organisation im Verlauf der Ausbildung

FELIX WENZELMANN

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Kosten, Nutzen, Finanzierung« im BIBB

GU DRUN SCHÖNFELD

Mitarbeiterin im Arbeitsbereich »Kosten, Nutzen, Finanzierung« im BIBB

Die meisten Betriebe, die Jugendliche ausbilden, tragen zunächst Kosten und sehen die Ausbildung vor allem als Investition in die Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte. Die Höhe der Kosten und Erträge verändert sich jedoch im Verlauf der Ausbildung. Entscheidende Faktoren hierfür sind neben den ansteigenden Ausbildungsvergütungen die Produktivität der Auszubildenden sowie die Ausbildungsorganisation. Der Beitrag stellt diese Entwicklungen anhand der Daten der BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2012/13 in Berufen unterschiedlicher Ausbildungsdauer dar.

Kosten der Ausbildung in Berufen unterschiedlicher Ausbildungsdauer

Die Bruttokosten, die sich aus den Personalkosten für Auszubildende und Ausbilder/-innen, Anlage- und Sachkosten und sonstigen Kosten zusammensetzen, nehmen v. a. aufgrund der gestaffelten Ausbildungsvergütungen im Ausbildungsverlauf zu (vgl. Tab. 1). Bei den dreieinhalbjährigen Berufen sind die Bruttokosten im Durchschnitt am höchsten, da insbesondere die Investitionen der Betriebe für Anlage- und Sachkosten höher als bei Berufen mit kürzerer Ausbildungsdauer sind.¹ Dies hängt u. a. mit der häufigen Nutzung einer im Unterhalt teuren Lehrwerkstatt zusammen. So werden bei den zwei- und dreijährigen Berufen nur elf Prozent der Auszubildenden auch in einer Lehrwerkstatt ausgebildet, bei den

Datengrundlage Kosten-Nutzen-Erhebung zur betrieblichen Ausbildung 2012/13

In der BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2012/13 (BIBB-CBS 2012/2013) wurden Personal- und Ausbildungsverantwortliche in 3.032 Ausbildungsbetrieben aller Branchen und Berufsgrößenklassen in persönlichen Interviews befragt. Integriert war eine Befragung von 913 Nichtausbildungsbetrieben. Zur Grundgesamtheit gehörten alle Betriebe in Deutschland. In der Stichprobe, die aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit gezogen wurde, waren die Ausbildungsbetriebe deutlich überrepräsentiert. Die Ergebnisse der Befragung wurden mittels eines Gewichtungsverfahrens auf die Grundgesamtheit der Betriebe hochgerechnet und sind daher repräsentativ für Deutschland (vgl. ausführlich JANSEN u. a. 2015).

dreieinhalbjährigen Berufen 44 Prozent. Auch die Erträge durch die produktiven Leistungen der Auszubildenden steigen über die Ausbildungsjahre. In den zweijährigen Berufen beträgt der Anstieg vom ersten zum zweiten Ausbildungsjahr 17 Prozent, bei den dreijährigen Berufen ist er mit jeweils rund 20 Prozent vom ersten zum zweiten bzw. vom zweiten zum dritten Jahr (und insgesamt einem Anstieg von fast 46 %) noch höher. In den Berufen mit dreieinhalbjähriger Ausbildungsdauer sind die Erträge im ersten Jahr mit 6.866 Euro vergleichsweise niedrig und deutlich geringer als in den Berufen mit

kürzerer Ausbildungsdauer. Aber auch hier sind erhebliche Steigerungen zu verzeichnen. Im dritten Jahr betragen sie bereits 13.139 Euro, im vierten (halben) Jahr sind es 7.594 Euro. Die Nettokosten (Bruttokosten minus Erträge) sind bei den zweijährigen Berufen in beiden Ausbildungsjahren mit etwa 5.300 Euro fast gleich hoch. Bei den drei- und dreieinhalbjährigen Berufen sinken sie von Jahr zu Jahr, jedoch ist bei den dreieinhalbjährigen Berufen im vierten (halben) Jahr wieder ein Anstieg zu beobachten. Insgesamt fallen in diesen Berufen mit Abstand die höchsten Nettokosten an.

Table 1

Bruttokosten, Erträge und Nettokosten nach Ausbildungsjahren und -dauer pro Auszubildendem im Ausbildungsjahr 2012/13 in Euro

	Bruttokosten	Erträge	Nettokosten
Insgesamt	17.933	12.535	5.398
2-jährige Berufe			
1. Jahr	15.823	10.561	5.262
2. Jahr	17.713	12.358	5.355
3-jährige Berufe			
1. Jahr	16.827	11.367	5.460
2. Jahr	17.686	13.757	3.928
3. Jahr	18.528	16.564	1.963
3,5-jährige Berufe			
1. Jahr	19.612	6.866	12.746
2. Jahr	19.742	9.636	10.105
3. Jahr	20.528	13.139	7.389
4. (halbes) Jahr	12.700	7.594	5.106

Quelle: BIBB-CBS 2012/13

¹ Die für die Berufe vorgeschriebene Ausbildungsdauer hängt von der Zeit ab, die für die Einübung der beruflichen Fähigkeiten bis hin zur sicheren Beherrschung im Arbeitsprozess als erforderlich angesehen wird. So wird ein Großteil der technischen Berufe (z. B. Industriemechaniker/-in) wegen ihrer größeren Komplexität in dreieinhalb Jahren ausgebildet. Zweijährige Ausbildungen (z. B. Verkäufer/-in) sind hingegen eher praxisorientiert und haben ein niedrigeres Anforderungsniveau.

**Ausbildungsorganisation:
Ausbildungszeiten im Betrieb
und an anderen Lernorten**

Wie kommt es zu unterschiedlichen Erträgen im Verlauf der Ausbildung je nach Ausbildungsdauer? Aufschluss zu dieser Frage gibt eine Differenzierung nach Ausbildungszeiten, die die Jugendlichen im Betrieb oder an anderen Lernorten verbringen (vgl. Tab. 2). Demnach sind die Auszubildenden 40 Prozent der Ausbildungszeit in der Berufsschule, im Urlaub oder wegen Krankheit abwesend. Diese Abwesenheitszeiten sind durch den Betrieb kaum beeinflussbar. Über 55 Prozent der Auszubildenden nehmen an externen Ausbildungsphasen teil, z.B. in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten, Einrichtungen der Kammern oder in anderen Betrieben. Hierfür fallen im Gesamtdurchschnitt 14 Tage an. Im Betrieb wird an fünf Tagen im Jahr innerbetrieblicher Unterricht organisiert. Etwa die Hälfte der Auszubildenden nimmt daran teil. Überwiegend zu den Lernphasen zählt auch die Ausbildung in der Lehrwerkstatt, die etwa acht Tage im Jahr ausmacht. Jede/-r fünfte Auszubildende wird dort ausgebildet. Für diese Jugendlichen ist die Zahl der Tage in der Lehrwerkstatt höher. Am betrieblichen Arbeitsplatz sind die Auszubildenden mit 120 Tagen etwa die Hälfte der Ausbildungszeit. Hier leisten sie durch ihre Arbeit einen Beitrag zur Produktion von Waren und Dienstleistungen. An 45 Tagen verrichten sie einfache Tätigkeiten (produktive Tage I), die auch von un- und angelernten Arbeitskräften durchgeführt werden können, an 48 Tagen Fachkräftetätigkeiten (produktive Tage II). Auf Unterweisungs-, Übungs-, Selbstlernzeiten und sonstige Zeiten entfallen 27 Tage.

Vergleicht man die Berufe mit unterschiedlicher Ausbildungsdauer, fällt auf, dass bei den dreieinhalbjährigen Berufen externe Ausbildungsphasen und Unterweisungen in einer Lehrwerkstatt eine höhere Bedeutung haben als in den Berufen mit kürzerer Ausbildungsdauer.

Tabelle 2

Verteilung der Ausbildungstage nach Ausbildungsjahren und -dauer pro Auszubildendem im Ausbildungsjahr 2012/13 und Leistungsgrad in Prozent bei der Ausübung produktiver Tätigkeiten II

	Berufsschule, Urlaub, Krankheit	Externe Ausbildungsphasen	Innerbetriebl. Unterricht	Lehrwerkstatt	Produktive Tage I	Produktive Tage II	Sonstige Tage	Leistungsgrad prod. Tätigkeiten II
Insgesamt	98	14	5	8	45	48	27	57
In %	40	6	2	3	18	20	11	
2-jährige Berufe								
1. Jahr	111	10	7	4	47	30	43	44
2. Jahr	104	14	6	4	41	48	35	66
3-jährige Berufe								
1. Jahr	105	13	5	3	60	34	31	41
2. Jahr	101	12	5	3	48	57	25	59
3. Jahr	95	12	5	2	43	71	24	73
3,5-jährige Berufe								
1. Jahr	101	26	7	28	38	17	33	30
2. Jahr	101	20	5	18	41	37	30	46
3. Jahr	98	17	6	18	35	50	26	65
4. (halb) Jahr	44	10	5	11	15	28	12	76

Quelle: BIBB-CBS 2012/13

Mit 26 und 28 Tagen verbringen die Auszubildenden in diesen Berufen im ersten Ausbildungsjahr über ein Fünftel der Gesamtzeit an diesen Lernorten. Betrachtet man die produktiven Tage, nehmen diese bei den Fachkräftetätigkeiten unabhängig von der Ausbildungsdauer vom ersten zum letzten Ausbildungsjahr deutlich zu: bei den zweijährigen Berufen von 30 auf 48 Tage, bei den dreijährigen Berufen von 34 auf 71 Tage und bei den dreieinhalbjährigen Berufen von 17 auf 50 Tage im dritten bzw. 28 Tage im vierten (halben) Jahr. Parallel zum stärkeren Einsatz steigt auch der Leistungsgrad der Auszubildenden im Vergleich zu einer durchschnittlichen Fachkraft im Betrieb von 44 Prozent (bzw. 41 %; 30 %) im ersten Jahr auf 66 Prozent (bzw. 73 %; 76 %) im letzten Jahr. Die Jugendlichen arbeiten also nicht nur mehr auf Fachkräfteniveau, ihre Arbeit ist für den Betrieb gleichzeitig auch von größerem Nutzen.

Auszubildende in Berufen unterschiedlicher Ausbildungsdauer benötigen unterschiedliche Lern- und Übungszeiten. Dies hat Einfluss auf die Höhe der Erträge und damit auf die Nettokosten

der Ausbildung. In dreieinhalbjährigen Berufen sind die Lern- und Übungszeiten am höchsten, in dreijährigen am niedrigsten. Da weniger Zeit für einen produktiven Arbeitseinsatz der Auszubildenden zur Verfügung steht, sind die Erträge in dreieinhalbjährigen Berufen niedriger als in Berufen mit kürzerer Ausbildungsdauer, die Nettokosten höher. Auszubildende in zweijährigen Berufen liegen zwischen den Werten für drei- und dreieinhalbjährige Berufe. Im jeweils letzten Ausbildungsjahr erreichen die Auszubildenden aller hier betrachteten Berufsgruppen einen vergleichbaren Leistungsgrad bei Fachkräftetätigkeiten. Im Durchschnitt führen die jeweilige Ausbildungsdauer und -organisation somit bei allen Berufen dazu, dass die Absolventinnen und Absolventen in etwa gleich gut auf die jeweilige Tätigkeit als Fachkraft vorbereitet sind. ◀

Literatur

JANSEN, A. u.a.: Ausbildung in Deutschland weiterhin investitionsorientiert – Ergebnisse der BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2012/13. BIBB-Report 1/2015 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7558 (Stand 08.04.2015)